

Der H(a)erker

Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin



*Unser Mittelstufenkonzept
Medientage in unserer Schule*

4/2012
Winter

Der M(a)erker ist

die Schulzeitschrift der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin. Herausgegeben vom Förderverein der Schule, wird sie von Eltern, Lehrern und Schülern der Schule erstellt und erscheint im Normalfall viermal im Jahr. Eltern, Lehrer und Freunde der Schule erhalten den M(a)erker kostenlos.

Sollten Sie (noch) nicht zu diesem Personenkreis gehören, die Schulzeitschrift aber trotzdem regelmäßig lesen wollen, so wenden Sie sich bitte an unser Schulbüro, das Sie unter der im Impressum angegebenen Adresse und Telefonnummer erreichen. Wir schicken Ihnen dann jeweils die aktuelle Ausgabe zu.

Die Artikel dieser Ausgabe müssen inhaltlich nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Verantwortlich für den Inhalt des einzelnen Artikels ist der jeweilige Autor. Das gilt ebenso für in einzelnen Artikeln erwähnte Internet-Adressen. Die Redaktion überprüft diese Adressen nicht und übernimmt keinerlei Verantwortung für Inhalte, Darstellung sowie technische Funktionen der genannten Web-Seiten.

Ihre Artikel, Fotos und Kleinanzeigen für den M(a)erker können Sie als Datei (**Word bei Texten, JPEG und TIFF bei Fotos**) auf CD im Sekretariat bei Frau Hoos oder den Mitgliedern der Redaktion abgeben. Gerne können Sie uns Dateien auch als Anhang per Mail an maerker@waldorfschule-mv.de senden. Wer diese technischen Möglichkeiten nicht zur Verfügung hat, kann eine handschriftliche Fassung (bitte deutlich lesbar) bzw. Fotos und Illustrationen auf Papier bei Frau Hoos abgeben.

Eine Bemerkung zu Beginn

Zwar sind die Beiträge dieses Heftes honorarfrei, weil unbezahlbar ... Dass es aber überhaupt so regelmäßig erscheint, verdanken wir in hohem Maße den Inserenten und Freunden unseres M(a)erkers.

Wir bitten Sie, wenn Sie ohnehin vorhaben, das eine oder andere zu kaufen, die Geschäfte und Dienstleistungen unserer Inserenten bei Ihren Einkäufen zu berücksichtigen.

Ihre M(a)erker-Redaktion

Liebe Schüler, Eltern, Lehrer und Freunde unserer Schule,

in der Herbstausgabe unseres M(a)erkers konnten Sie sich die MSA- und Abitur-Statistik anschauen. Die Ergebnisse können sich sehen lassen! Demnach leisten unsere Lehrer, Schüler und Eltern gute Arbeit und dies auch unter erschwerten Bedingungen wie Umzug nach Buch, Rückzug ins Märkische Viertel bei noch laufenden Renovierungsarbeiten.



An dieser Stelle ein herzlicher Dank an alle!

Die 16 Kultusminister unseres Landes haben bei ihrer Tagung im Oktober beschlossen, dass künftig in vier Fächern (Deutsch, Mathematik, Englisch und Französisch) einheitliche Standards für das schriftliche Abitur gelten. Weiterhin sollen sie kompetenzorientiert sein, so wie die schon verabschiedeten Bildungsstandards für die Grundschulen und Mittelstufen. Unter „Kompetenz“ wird hier die Fähigkeit verstanden, Wissen und Können in den jeweiligen Fächern zur Lösung von Problemen anzuwenden. Das Ganze soll dazu dienen, mehr Chancengleichheit für die Schüler herzustellen.

Es ist zu vermuten, dass damit eine Chancengleichheit auf Entwicklung im Bildungssystem gemeint ist. Diese muss jedoch auf die Förderung der Individualität ausgerichtet werden durch Lehrerpersönlichkeiten mit der Bereitschaft, die individuellen Entwicklungsziele junger Menschen zu erkennen und zu fördern.

Wir wünschen Ihnen eine geruhsame Weihnachtszeit.

Für den Vorstand des Fördervereins

Johanna J. Cochems

Wichtige Termine

Die Frühjahrs-Ausgabe 2013 des M(a)erkers erscheint am 8. März 2013.

Redaktionsschluss Montag, 11. Februar 2013

Anzeigenschluss Freitag, 15. Februar 2013

Kleinanzeigenschluss Montag, 18. Februar 2013

Inhalt



Aus der pädagogischen Praxis

Unser Mittelstufenkonzept für die 7. und 8. Klasse	6
Klassenfahrt zum Kanufahren in Granzow	10
Die Patenschaften der 8. Klasse	13
Besuch der Phäno	14
Wagnis Mittelstufe – eine erste Bilanz aus Elternsicht	14
Bildergalerie von der Astronomie-Ökologie-Fahrt der 11. Klasse im Mai 2012	16
Auszubildende in unserem Hort	18
Michaelifest im Hort	20
Übrigens: Sogar Eltern können dazulernen und sich entwickeln ...	20



Selbstverwaltung will gelernt sein

Bericht vom Vorstand des Trägervereins unserer Schule	21
Neue Kolleginnen und Kollegen in Schule und Hort	23
Die Delegation Außengestaltung stellt sich vor	24
Kommt Zeit – kommt Fußboden!	25
Ein Impuls zu Michaeli	27



Innenleben und Außenwelt

Schüler und elektronische Medien	30
Medientage in der Schule – Eine gute Idee, aber wie gehts weiter?	32
„Mit dem Kind zum Kinde werden ...“ – Unterricht als (Wieder-)Belebung	34
Buongiorno a tutti! – Italienisch-AG an unserer Schule	35



Kinderseiten

Neues von Maerko Blitzmaerker	36
Rätselhaft	37



M(a)erker-Markt Kleinanzeigen aktuell	38
--	----

Impressum	39
-----------	----

*Die Sonne schaue
um mitternächtige Stunde.
Mit Steinen baue
im lebenlosen Grunde.*

*So finde im Niedergang
und in des Todes Nacht
der Schöpfung neuen Anfang,
des Morgens junge Macht.*

*Die Höhen lass offenbaren
der Götter ewiges Wort,
die Tiefen sollen bewahren
den friedensvollen Hort.*

*Im Dunkel lebend
erschaffe eine Sonne,
im Stoffe webend
erkenne Geistes Wonne.*

Rudolf Steiner
Der Weihnachtsbaum – ein Symbolum

Vortrag in Berlin am 21. Dezember 1909, GA 117

Unser Mittelstufenkonzept für die 7. und 8. Klasse

Der Geist, der in der Welt lebt, lebt auch im Menschen. Man muss fühlen, dass man in einer geistigen Weltordnung steht, von der man seine Mission empfängt. Es gibt ein Wort: „Ein Blick ins Buch und zwei ins Leben, das muss die Form dem Geiste geben.“ Aber die Schule muss unmittelbares Leben sein; das Buch selbst muss Leben sein, muss erfreuen wie das Leben selbst. So können wir den Spruch so formen: „Ein Blick ins Buch, der wie ein Blick ins Leben, der kann die rechte Form dem Geiste geben“.

Rudolf Steiner, Die Erkenntnis des Übersinnlichen in unserer Zeit und deren Bedeutung für das heutige Leben, GA 55

In unserer Schule wurde für die 7. und 8. Klasse ein Mittelstufenkonzept erarbeitet, das man als „Mittelstufe in der Mittelstufe“ bezeichnen kann. Das Ziel war, einen entwicklungsorientierten Lehrplan zu gestalten, der sich aus den Grundlagen der seelisch-geistigen Entwicklung dieses Alters ergibt. Mehr beziehungsweise anders als in den vergangenen Jahren gilt es, die Schüler auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten. Das heißt auch, Fähigkeiten und Grundsätze zu veranlagern und persönlichkeitsbildende Ziele durch ausgewählte Unterrichtsmethodik zu entwickeln. Mit der Entwicklung zur Erdenreife hin, im 13./14. Lebensjahr, hat der Schüler eine labile, unsichere Gefühlswelt. Diese gilt es durch Weltinteresse zu stützen.

Die Besonderheit dieser beiden Klassenstufen liegt darin, dass der Klassenlehrer/die Klassenlehrerin abgelöst wird durch einen Klassenbetreuer/eine Klassenbetreuerin, welche mit den Fachlehrern in engem Austausch steht. Mittel- wie Oberstufenlehrer unterrichten jetzt wechselweise die Epochen. Mit dem Ablösen des Klassenlehrers fällt einerseits eine bekannte Stütze für den Schüler weg, andererseits entsteht jetzt die Möglichkeit, neue Gewohnheiten und Vertrautheiten zu schaffen. Das bewirkt ein Durchdringen von Altbekanntem und Neuem und ermöglicht einen gleitenden Übergang zur Oberstufe.

Um die Entwicklung der Jugendlichen aus vielen Richtungen zu stützen, finden acht Elternabende im Jahr und mindestens sechs Klassenkonferenzen statt. Außerdem gibt es in unserer Schule ein Förder- und Therapieangebot, das sich von der Elementarklasse bis zur Oberstufe erstreckt. Es besteht aus Heileurythmie, Einzelfallhilfe, Förderunterricht, Maltherapie und schulärztlicher Hilfe.

In diesem Lebensalter findet der Entwicklungsprozess der Vorpubertät und Pubertät statt. Die Jugendlichen beginnen, die bisherigen Lebenserfahrungen und gewohnten Vertrautheiten zu hinterfragen und langsam abzustreifen, ungefähr zeitgleich finden weitreichende körperliche Veränderungen statt. Diese Prozesse bedeuten eine

große Herausforderung für die eigenen seelischen und geistigen Kräfte. Mut und Richtungskraft werden entwickelt. Durch soziale Anforderungen gestalten sich moralische Werte. Vorbilder sind wichtig und werden bewusst gesucht, weltumspannende Perspektiven angeschaut. Eine Entschiedenheit, die die Jugendlichen in den vorherigen Jahren nicht hatten, wird durch die ersten Schritte zur Selbstbestimmung erlebt. Diese Tatsachen spiegeln sich in der Gestaltung des Epochenplans wider, ebenso in den einzelnen Unterrichtsfächern. Einen besonderen Schwerpunkt bildet der Themenkomplex „Entdeckungen und Erfindungen“ in all seinen Ausdeutungen.

Jetzt muss man beginnen, dasjenige, was man zuerst im Bildhaften gehalten hat, was man dann in das lebendig Pflanzliche, in das empfindend Tierische übergeführt hat, in das Begreifen, in das verstandesmäßig-intellektualistische Begreifen der unorganischen Natur überzuführen. Jetzt sind wir erst an dem Punkt, wo sich der Mensch selber als ein physisches Wesen mit Dynamik, Mechanik in die Welt hineinstellt und als solches erlebt. Jetzt ist erst die Möglichkeit geboten, dass man mit dem, was Physik, Chemie auch in ihrem einfachsten Elemente ist, was als Erde der Chemie, Dynamik unterworfen ist, was Mineralogie, Mineralkenntnis ist, an den Menschen herankommt. Wenn man das Mineralische, das Dynamische, das Physikalische, das Chemische vorher an den Menschen heranbringt, greift man, unbewusst, schädigend in die menschliche Natur ein. Auf der anderen Seite ist dasjenige, was Erfassen der sogenannten geschichtlichen Zusammenhänge, der Überschau über die Geschichte ist, was Erfassen der treibenden Impulse im Geschichtlichen, im sozialen Werden ist, nur ein polarischer Gegensatz zu dem Erfassen des Physischen, des Mineralischen.

Rudolf Steiner, Die gesunde Entwicklung des Menschenwesens. Eine Einführung in die anthroposophische Pädagogik und Didaktik, GA 303

Der Fächerkanon erweitert sich um die Fächer Chemie (Mineralische Chemie und Feuer), Geografie (Afrika, Asien, Südamerika, Australien, Neuseeland) und Biologie (anatomische Betrachtungen). Innerhalb der bereits vorhandenen Fächer werden Lehrsätze und kausale Zusammenhänge behandelt wie zum Beispiel der Satz des Pythagoras/Thales (Geometrie) oder die Wortarten und Satzglieder im Deutschunterricht. Die Epochen Ernährungslehre und Sexualkunde stellen dabei einen besonderen lebenskundlichen Beitrag dar. In den Fremdsprachen werden durch geeignete Lektüren, zum Beispiel

Werden Sie WaldorflehrerIn !



Über Ihre gewünschten beruflichen Perspektiven an einer Waldorfschule informieren wir Sie gerne in einem persönlichen Gespräch.

Seminar für Waldorfpädagogik Berlin e.V.
Weinmeisterstr.16 10178 Berlin
Tel. 030-6187073 / 6181098
lehrer-seminar-berlin.de

A *Christmas Carol* von Charles Dickens, moralische Fragestellungen bewegt. In der Mathematik (Algebra) vollziehen die Schüler den Schritt vom Konkreten zum Abstrakten.

Die Inhalte der Fächer sollen die Jugendlichen ermutigen, ihren Blick und ihr Interesse auf die Welt zu lenken und das Leben der vielfältigen Kulturen kennenzulernen. Es gilt nach wie vor, die Jugendlichen durch bildhaft-künstlerische Prozesse an das Leben heranzuführen. In methodischen Schritten werden durch Anschauung, Erfahrung und Erkenntnisse Erlebnisgrundlagen gebildet, die den oben erwähnten Entwicklungsprozess einleiten und begleiten.

Dem Wecken eines Weltinteresses im Großen entspricht das Wecken des Interesses für soziale Prozesse innerhalb einer Klasse sowie der Schulgemeinschaft. Das Beibehalten und die Neuanlage guter Gewohnheiten sind dabei ebenso bedeutend wie das Gehen neuer Wege in der Gemeinschaft. Dazu gehören folgende Aktivitäten, die in den letzten zwei Jahren stattgefunden haben und in denen Unterrichtsinhalte sowie soziale Kompetenzen eine Vertiefung erfahren konnten:

- regelmäßiges gemeinsames Frühstück
- Gestaltung und Pflege des Klassenraumes
- Klassenfahrt zu Beginn des 7. Schuljahres (Einführung Kanufahren)
- Besuche beim Deutschen Entwicklungsdienst, Fahrten zur Phaeno in Wolfsburg und zum Extavium in Potsdam
- gemeinsame Theater- und Kinobesuche
- Klassenfahrt nach Preddöhl mit den Schwerpunkten Erste Hilfe und Selbstverteidigung sowie eigenverantwortliche Verpflegung
- Wochenende zum Thema Gewaltfreie Kommunikation
- Erstellen eines Buffets für die Eltern zum Abschluss der Ernährungslehre-Epoche
- Kung-Fu-Workshop
- Aufführung des Märchens *Momo* von Michael Ende (mit Eurythmie, Musik, Sprache)
- Besuch einer gynäkologischen Praxis/Pro Familia



In der 8. Klasse werden die sozialen Aufgaben weiter gepflegt und erweitert. Hinzu kommen:

- Patenschaften für die Erstklässler
- eine zehntägige Klassenfahrt (Kanutour in Mecklenburg-Vorpommern)
- die Jahresarbeit
- ein Klassenspiel
- Verabschiedung der 8. Klasse

Mit den genannten Aktivitäten wird der soziale Prozess erprobt, befragt und gefestigt. Die Erlebnisbereitschaft wird durch Herausforderungen angeregt und schafft dadurch die Möglichkeit, sich mit dem Erlebten zu verbinden und lebensbejahende Empfindungen zu entwickeln. Dies verlangt Geistesgegenwart und fordert das Einbringen in die Welt mit den Fragen: Wie stehe ich in der Welt? Und wie ist das Vielfältige der Welt zu verstehen?

Man kann heute nicht über die Welt nur denken. Man muss heute so über die Welt denken, dass das Denken allmählich übergeht in eine allgemeine Weltempfindung. Denn aus Empfindungen heraus entstehen die Impulse zur Reform, zum Weiterarbeiten. Anthroposophie will eine solche Welterkenntnis sein, die nicht im Abstrakten bleibt, die in die Empfindung sich hineinlebt und die dadurch zu einer Grundlage für Pädagogik und Didaktik werden kann“.

Rudolf Steiner, Die gesunde Entwicklung des Menschenwesens. Eine Einführung in die anthroposophische Pädagogik und Didaktik, GA 303

Bei alledem werden wir uns weiterhin auch mit Fragen beschäftigen wie: Kann der Klassenbetreuer/die Klassenbetreuerin die leitende Beziehung eines Klassenlehrers/einer Klassenlehrerin zu den Jugendlichen ersetzen? Haben die Schüler den Wechsel zu diesem neuen Konzept angenommen und wie wirkt es sich in der Oberstufe aus? Unterstützt es ihre Entwicklung? Sind tragfähige Beziehungen entstanden?

Insgesamt aber können wir jetzt schon sagen, dass wir mit der Einführung und Erprobung des Mittelstufenkonzeptes auf eine gelungene Zeit zurückblicken dürfen. Uns ist dabei bewusst, dass dieses Konzept sich immer wieder etwas wandeln muss. Es ist ein Weg, der stets neue Herausforderungen und neu zu ergreifende Verantwortung mit sich bringt.

Zu dieser ersten Fassung wird es in kommenden Ausgaben des M(a)erkers weitere Ausarbeitungen geben.

Doris Court (Klassenbetreuerin der 7. Klasse), Elisabeth Holling (Heileurythmistin)



Klassenfahrt zum Kanufahren in Granzow

Vom 7. bis 9. September 2012 war unsere Klasse mit Frau Court und Herrn Kausch nach Granzow (Mecklenburg-Vorpommern) gefahren. Am Freitagmorgen haben wir uns alle in der Klasse versammelt, aufgeregt und nicht wissend, was uns in den kommenden Tagen erwarten würde. Es herrschte eine gute und ausgelassene Stimmung. Schließlich machten wir uns auf den Weg, um mit Bus, S-Bahn und Zügen nach Mirow zu fahren. Von dort aus sind wir dann ungefähr noch sechs Kilometer nach Granzow gelaufen, manchen kam es allerdings länger vor. Am Zeltplatz angekommen, haben wir als Erstes die Zelte aufgebaut. Als das erledigt war, haben wir erst einmal etwas gegessen. Danach hat uns ein Mann namens Andreas (der Zeltplatzbesitzer) uns über die Regeln des Zeltplatzes aufgeklärt. Wir wollten auf dieser „kleinen Klassenfahrt“ gern mit dem Kanu fahren und er zeigte uns, wie es geht und worauf man unbedingt achten musste. Danach durften wir unser Glück selbst probieren. Während wir erst einmal zur Einführung ins Kanufahren einige Übungen auf dem See machten, fing es an zu regnen und wir waren nach kurzer Zeit völlig durchnässt. Nach dem Kanufahren machte sich die Kochgruppe für diesen Tag ans Spaghettikochen, was länger dauerte als gedacht, da das Wasser auf den Platten einfach nicht kochen wollte. Als das Essen dann aber endlich fertig war, waren alle zunächst sehr hungrig und dann sehr zufrieden. Nach dem Essen haben wir noch geredet und uns den schönen Sternenhimmel angeguckt. Wir haben viele Sternschnuppen gesehen und uns immer etwas gewünscht.



Am Morgen des nächsten Tages haben wir zunächst noch das Kanufahren geübt, doch schon am Nachmittag durften wir dann den See verlassen und durch enge Kanäle fahren. Es hat riesigen Spaß gemacht, aber es war auch schwierig, den Kurs zu halten und nicht in das Schilf oder die Seerosen hineinzufahren. Die Landschaft war wirklich sehr schön. Wenn man ganz still war, konnte man sogar seltene Vögel und andere Tiere sehen. An diesem letzten Abend haben wir dann gegrillt, um den ereignisreichen Tag ausklingen zu lassen, das hat allen Spaß gemacht, ebenso wie das Badegehen in Anzihsachen, das sehr lustig war.

Am nächsten Morgen haben wir dann gemütlich gefrühstückt. Für eine weitere Kanufahrt reichte die Zeit leider nicht, aber wer wollte, konnte mit Herrn



Ihr Biomarkt in Reinickendorf



Vielseitiges Angebot

Täglich frisches Bio-Obst und Bio-Gemüse

Bio-Brot von regionalen Bäckern

**Jeden Dienstag beim
Brotkauf 0,50 € sparen!***

* Gilt nur für Brot aus der Bedientheke mit mehr als 500 g. Von der Aktion ausgenommen sind:
»Brot der Woche«, »Brot des Monats« sowie »Jubiläumsbrote«.

viv BioFrischeMarkt
Oraniendamm 44, 13469 Berlin
Mo - Sa von 8 - 20 Uhr

www.viv-biofrischemarkt.de

viv

BioFrischeMarkt



Kausch nahe am Ufer Kenterübungen machen. Danach musste alles sehr schnell gehen. Wir mussten alles einpacken, aufräumen und gucken, ob nichts vergessen wurde. Alle mussten sich beeilen, um den Zug noch rechtzeitig zu kriegen.

Als wir vor der Schule ankamen, fanden wir es schade, dass unsere gemeinsame Zeit schon vorbei war, waren aber auch glücklich, wieder zu Hause zu sein und in einem warmen gemütlichen Bett zu liegen und nicht auf einer harten Isomatte.

Auf dieser Klassenfahrt haben wir viel gelernt vom Zusammenhalten, Kummer und Freude zu teilen und aufeinander Rücksicht zu nehmen. Kurz und knapp, es war ein wunderschönes Ereignis für die ganze Klasse!

Paula-Maria Blesken, Lillie Schill, Rebecca Nock (7. Klasse)



	<p>Gestalttherapie: heilende Begegnung</p> <p>Gabriele Blankertz Diplom-Pädagogin, Gestalttherapeutin DWG, Fachtherapeutin für Psychotherapie (HPG), Weiterbildung in Meditation, Paar-, Trauma- und Gruppentherapie. Erfahrungsschwerpunkte in Einzel-, Gruppen- und Paartherapie, Familienberatung, Teamleitung, biographischer Tanzarbeit und Zen-Meditation.</p> <p>Mein Angebot: Einzel-, Paar-, Gruppentherapie, Weiterbildung, Supervision, Kostenfreie Erstberatung, Abrechnung erfolgt privat.</p> <p>Gabriele Blankertz Gemeinschaftspraxis Kopenhagenerstr. 78 · 10437 Berlin Telefon: 0163-191 04 26 eMail: g.blankertz@gmx.de Net: www.Blankertz-gestalt.de</p>	
--	--	--

Die Patenschaften der 8. Klasse

Im Vorlauf zu den Patenschaften haben die Eltern der damaligen 7. Klasse zusammen mit Herrn Czech und Frau Kionke am 23. April 2012 eine Abendveranstaltung zur Einführung für die Eltern der zukünftigen 1. Klasse durchgeführt. Dort wurde die Idee der Übernahme von Patenschaften für zukünftige Erstklässler präsentiert. Weiterhin gab es Kurzvorträge zu den Themen Finanzen, Selbstverwaltung und Elternmitarbeit sowie am Buffet die Möglichkeit, erste Kontakte zu knüpfen und mit „erfahrenen Eltern“ Telefonnummern auszutauschen.

Hier erzählen vier Schüler der 8. Klasse, wie sie diese Patenschaftsübernahme erlebt haben.

Gudrun Bachmann (Lehrerin)

Jede 8. Klasse bekommt die 1. Klasse als Patenklasse. Jeder Achtklässler übernimmt die Patenschaft für einen Erstklässler.

Bei uns war es so, dass wir in den Pausen zu den Erstklässlern auf den Hof gegangen sind und mit ihnen gespielt, uns unterhalten und mit ihnen Freundschaft geschlossen haben. Wir hatten ein paar Tage Zeit, uns unsere Patenkinder auszusuchen, manche von uns wurden auch von den Kindern selbst ausgesucht und gefragt. Als die Patenschaften geklärt waren, bemalten wir eine Mappe für die Patenkinder, in denen sie zukünftig ihre gemalten Bilder sammeln konnten. Die Übergabe der Mappen erfolgte nach der Aufführung *Die wilden Hühner*. Eine Hälfte unserer Klasse hatte dieses Theaterstück eingeübt und führte es den Erstklässlern und dem Klassenlehrer, Herrn Cojaniz, vor.

Wir können unsere Patenkinder immer wieder in den Pausen oder in unseren Freistunden besuchen, und es ist immer wieder schön.

Friederike Schulz, Alina Rossi

Eine Woche nach den Sommerferien durften wir in der großen Pause die Erstklässler besuchen und kennenlernen.

Als wir auf ihrem Schulhof ankamen, klopfen sich die Jungen im Sandkasten und die Mädchen standen schüchtern herum. Wir fingen an, mit den Erstklässlern zu spielen und begannen, Patenschaften zu schließen. Meistens fragten wir die Schüler, ob sie uns als Paten auswählen würden oder andere sprachen uns auch direkt an. Als alle Erstklässler einen Paten hatten, gingen wir täglich zu ihnen während der großen Pausen.

Bald begannen wir in den Verfügungsstunden, die Malmappen für die Patenkinder zu gestalten. In den Eurythmiestunden probten wir das Theaterstück *Die wilden Hühner*. Das wollten wir den Patenkindern an dem Tag vorspielen, an dem sie ihre Malmappen von uns überreicht bekommen sollten. Die Patenkinder haben sich sehr über diese Überraschung gefreut. Seit diesem Zeitpunkt gehen noch viele von uns in die Pause oder Lesestunde zu ihren Patenkindern.

Valerie Rux, Darius Ancker

Besuch der Phäno

Am 8. September 2012 fuhren wir mit Herrn Suska und Frau Bachmann mit der Bahn nach Wolfsburg. In der Phäno bekamen wir Armbänder als Eintrittskarte. Dann sollten wir uns erst einmal bei einem bestimmten Versuch treffen. Bei diesem Versuch ging es darum, dass wir uns alle in einem Halbkreis aufstellten und uns an den Händen hielten. Die beiden Endpersonen legten jeweils ihre freie Hand auf eine stromdurchflossene Platte. Man spürte den Strom durch seine Hände fließen, das heißt, dass der Strom durch den Kreis geleitet wurde.

Danach durften wir uns die Experimente anschauen, die wir selbst interessant fanden. Zur vollen Stunde trafen wir uns, um die Magnetschwebbahn anzusehen. Um 13 Uhr gab es Mittagessen. Danach durften wir, bevor wir zurückfuhren, alle Experimente angucken und ausprobieren. Der Physiklehrer stellte die Aufgabe, einen Versuch auszuwählen, diesen genauer zu beobachten und in der nächsten Woche im Physikunterricht in einem Vortrag zu präsentieren.

Melina Lutter, Simon Schill (8. Klasse)

Wagnis Mittelstufe – eine erste Bilanz aus Elternsicht

„Warum brauchen wir eine Veränderung in der Mittelstufe? Wozu dient dieser Schritt, welche Entwicklungen werden dadurch angestoßen, was geht durch diese Umgestaltung verloren?“ – Im Vorfeld der Einführung des Mittelstufenkonzepts gab es auch unter den Eltern der damals 6. Klasse von Frau Scharnow intensive Diskussionen des Für und Wider. Bedenken, Ängste, Unklarheiten, aber auch Neugier und Fürsprache waren im Raum, als der Austausch über das Vorhaben, die Mittelstufe pädagogisch neu zu greifen, stattfand. Wie wirkt sich die vorzeitige Ablösung von der Klassenlehrerin auf die Klasse aus? Welche Chancen liegen für die Schülerinnen und Schüler darin, durch eine neue Klassenbetreuung gerade in dieser Phase reell gesehen zu werden?

Inzwischen hat die Klasse die Mittelstufe durchlaufen, Erfahrungen wurden miteinander gemacht, ein Feedback aus Elternsicht eingeholt. Der Rückblick unter den Eltern zeigt, dass sich große Anteile von Skepsis und Sorgen auflösen konnten, positive Erlebnisse überwiegen, Wünsche der Weiterentwicklung im Prozess der wertvollen Mittelstufenarbeit formuliert werden.

Einen wesentlichen Erfolgsfaktor sehen die Eltern darin, dass sich die Beziehung zwischen Klasse und Lehrerpersönlichkeit neu gestalten kann. Schülerinnen und Schüler können sich noch einmal neu positionieren und auch die Klassenbetreuung begegnet den Schülerpersönlichkeiten mit einem neutralen Blick. Wichtige Voraussetzungen für die Neugestaltung dieser Beziehung sind die Bereitschaft des Klassenbetreuers, die eigene Rolle und pädagogische Haltung zu hinterfragen, flexibel und unvoreingenommen zu

sein, motiviert und begeisternd, sich auf die Jugendlichen in dieser Entwicklungsphase mit der eigenen Person und mit vielfältigen Lehr- und Lernformen einzulassen.

Die verschiedenen wertvollen Projekte in der Mittelstufe (wie beispielsweise Kurzklassenfahrt mit Erste-Hilfe-Training, Kung-Fu-Workshop, Ernährungsepoche mit praktischem Kochkurs, Wochenendseminar zu Gewaltfreier Kommunikation, Afrikaprojekt beim Deutschen Entwicklungsdienst, Klassenspiel mit externem Regisseur), aber auch die engere Verknüpfung mit Oberstufenlehrern in einzelnen Epochen der Mittelstufe boten vielfältige Möglichkeiten zur Selbst- und Fremdwahrnehmung und kamen dem handlungsorientierten Bedürfnis der Schülerinnen und Schüler entgegen.

Aus Sicht der Eltern könnten sich Chancen für die Weiterentwicklung der Mittelstufe ergeben, wenn die Klassenbetreuer ihre Zusammenarbeit im Team noch bewusster ergreifen und zum Beispiel die angedachten fächer- und klassenübergreifenden Projekte und Herausforderungen ausgestalten. Möglicherweise könnte das Kommunikationsthema hier ein Bindeglied sein in Form von gemeinschaftsfördernden Teambildungsprozessen. Der Ausbau der erlebnispädagogischen Arbeit wird gerade für die Mittelstufe als besonders gewinnbringend erachtet. Entsprechende Fortbildungen für die Lehrkräfte, die in diesen Klassen unterrichten, würden sehr begrüßt. Um insbesondere den Jungen in dieser Entwicklungsphase gerecht zu werden, würde auch eine männliche Lehrkraft im Team der Mittelstufe sehr befürwortet.

Die Eltern der jetzigen 9. Klasse sind rückblickend insbesondere Frau Court sehr dankbar, dass sie als Klassenbetreuerin diesen mutigen Anfang gewagt und durch ihre innere Bereitschaft, ihr persönliches Engagement und ihren Gestaltungswillen sehr dazu beigetragen hat, dass dieser beschrittene Weg als Gewinn für die Klasse empfunden wurde. Danke!

Ulrike Osang (Eltern)

Seit über 25 Jahren: zuverlässig & kompetent

LESELUST



Bücher – Spielwaren – Lesungen ...

Besuchen Sie auch unser **Café LESELUST**

Waidmannsluster Damm 181 / direkt am S-Bahnhof Waidmannslust

Mo. – Fr. 10–18.30 / Sa. 10–14 Uhr – im Advent 10–18 Uhr

Telefon 402 56 06

E-Mail: kontakt@leselust-info.de, www.leselust-berlin.de

Bildergalerie von der
Astronomie-Ökologie-Fahrt
der 11. Klasse im Mai 2012





Auszubildende in unserem Hort

Interview mit Galina Stoll, einer unserer Praktikantinnen

Du bist im Abschlussjahr der Ausbildung zur staatlich anerkannten und Waldorf-Erzieherin. Kannst du uns mitteilen, weshalb du die Erzieherausbildung machst und insbesondere, warum gerade die Waldorfausbildung?

Erzieherin wollte ich schon lange werden, schon als ich noch in Russland lebte. Dort hatte ich auch schon in dieser Richtung gearbeitet, zum Beispiel in einem Kindergarten und einem Kinderheim. Ich mag Kinder einfach. Sie sind authentisch, ehrlich und echt. Der Umgang mit ihnen macht mich glücklich. Als ich nach Deutschland kam, habe ich ein eigenes Kind bekommen, aber damals hatte ich von dem waldorfpädagogischen Konzept noch keine Ahnung. Später, als ich über meinen zukünftigen Beruf entscheiden musste und nach einer passenden Ausbildungsstätte suchte, bin ich rein zufällig in der Freien Waldorfschule Berlin-Mitte zur einem Informationsabend eingeladen worden. Er hatte das Thema Waldorferzieher-Ausbildung. So bin ich dahin gekommen.

Was ist für dich der entscheidende Unterschied zur staatlichen Ausbildung, soweit du das einschätzen kannst?

Mir gefällt das anthroposophische Konzept. Das Menschenbild. Die Sicht darauf, wie Kinder (Menschen) sich entwickeln, woher sie kommen, wohin sie gehen. Das ist so viel mehr als in der klassischen Pädagogik. Es entspricht meinen eigenen Wahrnehmungen der Welt. Es ist meins, damit kann ich mich gut identifizieren.



Du warst für das Hort-Praktikum im Rahmen deiner Ausbildung schon mal bei uns im Hort der Waldorfschule Märkisches Viertel. Nun absolvierst du hier dein Anerkennungsjahr, also dein Abschluss-Praktikum. Warum bist du sogar ein zweites Mal zu uns gekommen?

Ehrlich gesagt, ganz pragmatisch: Dort, wo ich mich vorher beworben habe, gab es keinen Platz mehr. Aber dadurch, dass ich schon mal ein Praktikum im Märkischen Viertel gemacht und das Hort-Team sowie die Kinder kennengelernt habe, fand ich sehr schön, noch mal hierher zu kommen für mein Abschluss-Praktikum und um meine Facharbeit mit Unterstützung von gut qualifizierten und freundlichen Kollegen zu schreiben. Ich freue mich sehr darüber, hier arbeiten zu dürfen.

Was genau war deine Arbeit und in welchen Gruppen? Wie hast du das erlebt?

Im ersten Praktikum war ich in der damaligen Elementarklasse (heute 1. Klasse) tätig. Jetzt bin ich in der 3. Klasse mit dabei. Eigentlich sehe ich mich mehr für kleine Kinder geeignet. Ich weiß nicht, ob es an der Waldorfpädagogik liegt oder an Deutschland, aber ich habe an größere Kinder andere Ansprüche, was sie können sollten, als ich es dann erlebe. Bei Kindern im ersten Jahrsiebt sehe ich viel mehr Möglichkeiten, meine Fähigkeiten zur Unterstützung und Begleitung der Kinder in ihrer Entwicklung einzubringen.

Gibt es besondere Eindrücke/Erlebnisse in der Zeit deines Praktikums?

Mit den damaligen Elementarklassen-Kindern hatte ich viele unglaubliche Erlebnisse, gerade weil diese Klasse so international ist. Die Kinder sind so unterschiedlich, so vielseitig, so facettenreich. Es ist eine schöne, eine besondere Klasse!

In unserer 3. Klasse, in der ich momentan tätig bin, schätze ich die Möglichkeit, mich immer neu sortieren zu lernen, die neuen Herausforderungen zu bewältigen und die neuen Seiten in meinem Beruf zu entdecken. Es gibt interessante und schöne Begegnungen mit Kindern und ihren Eltern.

Außerdem gefällt mir das Gelände der Schule sehr, die vielen Spielmöglichkeiten für Kinder draußen auf dem Horthof mit Naturmaterialien und den Elementen. Ebenso gefällt mir die Schule an sich, das frisch renovierte Schulgebäude mit großen hellen Fenstern und eigener Schulküche. Und die ruhige natürliche Umgebung mit schönen Ausflugsmöglichkeiten.

Was war dein Thema für dieses Praktikum und fandest du Möglichkeiten, es zufriedenstellend umzusetzen?

Mein Fachthema für dieses Abschlusspraktikum ist Integrationspädagogik. In unserer Klasse fand ich sehr gute Möglichkeiten, die Ziele meines Praktikums zu erreichen. Ich würde mir etwas mehr Zeit für Beobachtung und freie pädagogische Interaktion mit den Kindern wünschen. Aber ich habe auch Respekt vor der Erfahrung und den Fertigkeiten meiner Hort-Kollegen.

Wenn du einen Satz schreiben solltest dazu, was du in der Zeit als Praktikantin besonders gut bei uns fandest, was würdest du schreiben?

Ein Satz ist schwierig. Mir gefällt hier die Interaktion von Kindern und Erwachsenen. Die Kinder werden nicht sich selbst überlassen, aber dennoch auch nicht ständig kontrolliert, sondern haben auch Freiraum.

Und wo gibt es deiner Meinung nach noch etwas zu verbessern? Denn wir wollen auch weiterhin Praktikanten vom Waldorfsseminar ausbilden und freuen uns über Anregungen.

Es ist sehr schön, wie es im Moment ist, vielleicht fehlt manchmal aber etwas Gelassenheit. Manchmal könnte der Tagesablauf im Hort etwas freier, spontaner sein, die Atmosphäre etwas entspannter. Wie in vielen anderen Schulen gibt es manchmal auch Personalengpässe, sodass ich nicht die Zeit hatte, intensiver in persönlichen Kontakt zu den Kindern zu kommen. Das Problem kennen wir alle, und es wäre schön, etwas mehr Leute in Team zu haben, um den gemeinsamen Alltag mehr genießen zu können.

Die Fragen stellte Christina Allzeit, Erzieherin für die 1. Klasse in unserem Hort.



Michaelifest im Hort

Wir haben im Hort wieder das Michaelifest gefeiert, einen Tag vor dem eigentlichen Michaelitag und am letzten Schultag vor den Herbstferien, also am Freitag, dem 28. September. Wir hatten so viel Glück mit dem Wetter, die Sonne schien so warm, dass dieses Fest draußen nur ein voller Erfolg werden konnte. Es gab Büchsenwerfen, Basteln, Getreidemahlen mit anschließendem Brotbacken in unserem Backofen, Spiele und Kämpfe. Besonders schön war, dass einige Kinder sich als Drache, Ritter oder Prinzessin verkleidet hatten. Der Höhepunkt wurde am Ende des Festes ein Abschluss am Feuer gemeinsam mit den Eltern.

Christina Allzeit (Erzieherin)

Übrigens: Sogar Eltern können dazulernen und sich entwickeln ...

Eine lehr- und aufschlussreiche Anekdote schickte Leserin Antje Beckers an die Redaktion des M(a)erker. Wir wollen den Text unseren Leserinnen und Lesern nicht vorenthalten und danken Frau Beckers für diese pädagogische Ermunterung aller Eltern und sonstigen Erziehungsgenötigten.

Zu Mark Twain kam einmal ein Siebzehnjähriger und erklärte: „Ich verstehe mich mit meinem Vater nicht mehr. Jeden Tag Streit. Er ist so rückständig, hat keinen Sinn für moderne Ideen. Was soll ich machen? Ich laufe aus dem Haus!“

Mark Twain antwortete: „Junger Freund, ich kann Sie gut verstehen. Als ich 17 Jahre alt war, war mein Vater genauso ungebildet. Es war kein Aushalten. Aber haben Sie Geduld mit so alten Leuten, sie entwickeln sich langsamer. Nach zehn Jahren, als ich 27 war, hatte er so viel dazugelernt, dass man sich schon ganz vernünftig mit ihm unterhalten konnte. Und was soll ich Ihnen sagen? Heute, wo ich 37 bin, ob Sie es glauben oder nicht, wenn ich keinen Rat weiß, dann frage ich meinen alten Vater. So können die sich ändern!“

Selbstverwaltung will gelernt sein

Bericht vom Vorstand des Trägervereins unserer Schule

Zu guter Zusammenarbeit gehört ein Austausch zwischen dem Vorstand und den Arbeitskreisen innerhalb der Schule. Mit der Schulleitungskonferenz und dem Personalkreis wurden die schon seit Längerem regelmäßig stattfindenden Treffen fortgesetzt.

Außerdem gab es einen gemeinsamen Montagabend mit dem Küchenkreis. Mit Blick auf die bewegte Zeit der vergangenen Bauphase gab es hier viele Themen. Wie viel Aufwand war es doch, von den alten, sehr beengten Räumen in ein großes Provisorium in der Schule in Buch und dann in unsere Metallwerkstatt zu ziehen, in der es noch enger als früher im 1. Obergeschoss war und zu der das Essen über den Hof transportiert werden musste! Inzwischen ist die Mensa ein gut angenommener Raum geworden und trotz der ca. 100 Sitzplätze oft voll – schön! Der deutlich steigende Küchenumsatz ist nicht nur aus wirtschaftlicher Sicht erfreulich, sondern zeugt vielmehr auf andere

Bio-Friseur

Die Baderin

Ganzheitliche Körper- und Gesundheitspflege



- Bio-Friseur
- reine Pflanzenhaarfarben
- Dr.Hauschka Naturkosmetik
- Massagen und Reiki
- Mineralien und Räucherwerk
- Geschenkgutscheine uvm.

Ein Ort, an dem Du die Seele baumeln lassen kannst. Hier findest Du Entspannung und Anregung der Sinne, Unterstützung bei der Suche nach der eigenen Schönheit, eine ehrliche Beratung für Haut- und Haarpflege und Lösungen auf natürlichem Wege.

www.baderin.de Gaudystraße 7 Berlin – Prenzlauer Berg 030/40 500 209

Weise von der Freude am Essen in unserer Schulküche und den damit verbundenen Begegnungen. Alles in allem eine beachtliche Leistung für eine kleine Gruppe von Küchenmitarbeitern, die im Wesentlichen unverändert geblieben ist. Alle Achtung und vielen Dank für den großen Einsatz!

Mit dem Öffentlichkeitskreis gab es einen Blick auf die vergangenen zehn Jahre, in denen Markus Lau Hintzenstern diese Arbeit für die Schule getätigt hat. Wir konnten uns ca. 70 Bilder auf der Leinwand ansehen. Dieser Querschnitt von seinen Plakaten, Flyern, Anzeigen und verschiedensten Schriftstücken verdeutlichte die zunehmend einheitliche, professionelle Darstellung unserer Schule nach außen. Zunehmend nutzen die einzelnen Gremien unserer Schule die von Herrn Lau Hintzenstern entworfenen Vorlagen für ihre Mitteilungen und wir wünschen uns, dass sich dies weiter durchsetzt.

Wir sind uns bewusst, dass die Öffentlichkeitsarbeit heute einen sehr viel wichtigeren Stellenwert hat, als das früher der Fall war, und wollen in diesem Sinne weiterarbeiten.

Herr Czech vertritt den Vorstand im Außengestaltungskreis und informiert ihn über die dortigen Überlegungen. Für die dort geleistete Arbeit und vor allem die Einbeziehung der gesamten Schulgemeinschaft in diesen Prozess bedanken wir uns an dieser Stelle herzlichst.



Mit Herrn Rössle, unserem ehemaligen Vorstandsmitglied, und Herrn Weißenow als Baukreisvertreter haben wir uns getroffen und alle Arbeiten aufgelistet, die noch in und um die Schule zu erledigen sind – Reste der Bauvorhaben, die noch nicht abgeschlossen werden konnten sowie weitere Dinge, die auch noch wünschenswert sind. Dank der dazugehörigen Kostenaufstellung von Herrn Czech haben wir Prioritäten gesetzt und die Arbeiten auf die kommenden drei Jahre verteilt. Es ist noch einiges, was uns da einfiel, aber wir wollen es in Angriff nehmen und dann zu einem guten Abschluss bringen!

*Eckart Kielhorn, Gabriele Beyer (Eltern)
Dorothee Kionke, Cornelia Wirth (Lehrer)*

Neue Kolleginnen in Schule und Hort

Tina Friedenberg

Seit Oktober 2012 bin ich die neue Sportlehrerin für die Klassen 4, 5, 8, 10 und 11. Ich komme ursprünglich aus Kassel und habe nach meinem dortigen Studium mein Zweites Staatsexamen in Paderborn als Grundschullehrerin absolviert.

Die Arbeit an einer Waldorfschule ist sehr spannend für mich, da ich bisher nur an staatlichen Schulen unterrichtet habe. Die ersten Wochen hier und die erste Fortbildung für Sportlehrer an Waldorfschulen bestätigten mein Gefühl, am richtigen Platz gelandet zu sein. Vor allem die Eurythmie hat mein Interesse geweckt, nachdem ich beeindruckt der Vorführung in Kreuzberg, an der ja auch unsere 11. Klasse teilnahm, beiwohnen durfte.

Ich mag Musik und habe für mich den Klettersport entdeckt, den ich derzeit einmal in der Woche in der Kletterhalle Magic Mountain betreibe. Mein Ziel ist es, irgendwann an natürlichen Felsen klettern zu können – vielleicht in den Alpen. Jetzt freue ich mich aber erst einmal auf meine neuen Aufgaben hier und vor allem darüber, Teil der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin zu sein.



Steffi Stempien

Nun will ich mich hier im M(a)erker auch endlich kurz vorstellen. Ich bin vor etwa 36 Jahren auf diese bunte Welt gekommen, von der ich inzwischen viel gesehen habe. In Bristol (England) habe ich vier Jahre in einer Waldorfeinrichtung mit Menschen mit Behinderung gearbeitet. Vor zwei Jahren kam ich wieder nach Berlin zurück und habe jetzt eine berufsbegleitende Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin mit Waldorfabschluss neben meiner Tätigkeit hier im Hort im Märkischen Viertel begonnen. Es ist schön spannend, hier zu sein!





Waldorfschule
Märkisches Viertel
Berlin



Außengestaltung

Die Delegation Außengestaltung stellt sich vor

Und weiter gehts: Nach den umfangreichen Sanierungs- und Bauarbeiten unserer Schule soll nun eine komplexe Verschönerung des Geländes rund um die Gebäude erfolgen. In der Schulgesamtkonferenz am 20. September 2012 wurde dafür eine Delegation mit der Erstellung eines umfassenden Außengestaltungskonzeptes beauftragt. In diese Delegation wurden einstimmig gewählt Frau Dingendorf-Barteleit, Frau Feßer, Frau Strauß, Herr Weißenow, Herr Fabis und Herr Czech.

Am 16. Oktober trafen wir uns zum ersten Mal, danach immer vierzehntägig. Bis zum Redaktionsschluss des M(a)erker sind schon als tatkräftige Mitmacher hinzugekommen Frau Wiegand, Frau Ulzhöfer, Herr Weber und Herr van Wijnen.

Bis dato wurde schon vieles erarbeitet, worüber sich dann in den kommenden Ausgaben berichten lässt. Immer aktuell informieren wir Sie auch im Internet auf unserer Schulwebsite unter www.waldorfschule-mv.de/aussen über Ideen, Pläne, Termine und anderes Wichtiges zum Thema Außengestaltung unseres Schulgeländes.

Wir freuen uns auf eine kreative Zeit.

Für die Delegation Außengestaltung

Regine Feßer (Hort-Mitarbeiterin)

Stell dir vor,
dein Leben ist ein Tanz...

In der Stille erwacht | tief in deinem Mitte ein Bewusstsein
das ins Leben will | Arme breiten sich aus | Fuß folgt auf Fuß
Das innere Gespür | strömt, spricht, wirbelt | nach außen
Innen – außen | oben – unten | Festigkeit – Leichtigkeit
dein Rhythmus | dein Atem | Pulsieren im ganzen Körper
bewegen – begreifen – leben.

**Durchs Leben tanzen
biografisch tanzen**

Wenn wir uns in Sieben-Jahres-Schritten durch unser Leben
bewegen, wird Gelegenheit sein, sich manchen Themen
spürend anzunähern und spielerisch mit neuen Formen und
Möglichkeiten zu experimentieren.

Fortlaufendes Programm. Einmalig gebührenfrei möglich.
Ort: EDEN****, Breite Straße 43, 13187 Berlin / Pankow

Waldorfschulung: Gabriele Blankertz
Bitte informieren Sie sich über die nächsten Termine:
Telefon: 030-44058579 - eMail: g.blankertz@gmx.de
Nett: www.blankertz-gestalt.de

Kommt Zeit – kommt Fußboden!

Über die Bauarbeiten in den Büros der Verwaltung

Seit vielen Monaten hörte ich immer wieder von Eltern, Mitarbeitern und Gästen den Satz: „Frau Thiele, Ihr Büro braucht ja dringend einen neuen Fußboden!“ Einfacher gesagt als getan, denn die Fußbodenarbeiten beinhalteten eine größere Bauaktion. Der alte Betonboden musste abgetragen und mit einer neuen Estrichschicht versehen werden. Vor Beginn der geplanten Arbeiten war es für mich die ganze Zeit beruhigend zu wissen, dass dieses Vorhaben auf der Prioritätenliste des Baukreises stand. Kommt Zeit – kommt Fußboden ... wenn die Finanzen stimmen. Geduld war gefragt, denn eine Prioritätenliste kann auch nur schrittweise abgearbeitet werden und es ist klar, dass es kleine, große und ganz große Baustellen gibt, die alle für die Schulgemeinschaft wichtig sind.

Vor den Herbstferien war es dann endlich soweit. Mein Glück war, dass das Schulbüro und die Buchhaltung plötzlich sehr dringend neuen Teppichboden benötigten. Das gab für die Arbeiten in meinem Büro einen ordentlichen Schub auf der Prioritätenliste, denn nach den Estricharbeiten würde auch mein Büro neuen Teppichboden brauchen. So wurden alle Büros der Verwaltung zu einer „große Baustelle“ zusammengefasst und es ging los. Mit Hilfe von einigen Müttern wurden vor den Herbstferien die Büros ausgeräumt und Computer und Telefone durch Herrn Nobbe ab- und wieder angestöpselt. Herr Bischof spachtelte und malerte und das Lasurteam verschönerte die Wände farblich. Im Büro der Geschäftsführung wurde Estrich gegossen, und während dieser vor sich hin trocknete, befand sich mein Büro in der Bibliothek. Mittlerweile ist der Teppich verlegt, alles ist frisch und schön. Außerdem konnten



unsere Büros auch noch mit sehr gut erhaltenen ausrangierten Schreibtischen, die von einem Vater organisiert wurden, ausgestattet werden.

Wir aus der Verwaltung freuen uns alle sehr über die neu gestalteten Räume und danken an dieser Stelle für die zahlreiche unterschiedliche Unterstützung bei diesen Aktionen. Ich wünsche uns sehr, dass dieser neue Schwung in unseren Büros anhält und unsere Arbeit gut begleitet.

Kerstin Thiele (Sekretariat Geschäftsführung)

Sekretariate Öffnungszeiten und Telefonnummern

Schulbüro

Frau Hoos
Telefon 407283-0

Öffnungszeiten

Di, Mi + Fr 8 – 13 Uhr
Mo + Do 8 – 15 Uhr

Sekretariat Geschäftsführung

Frau Thiele
Telefon 407283-15

Öffnungszeiten

Mo – Fr 8 – 11.30 Uhr

Buchhaltung

Frau Ritzel
Telefon 407283-21

Frau Schütz
Telefon 407283-11



www.horizoninternational.de • Telefon: 0 54 06 . 8 99 117

Wir vermitteln Sozial- oder Betriebspraktika in Großbritannien, Frankreich, Irland, Kanada und Spanien!

Individuell und flexibel für junge Leute ab 16 Jahren, auch in Absprache mit Klassenbetreuern und Eltern. • Gemeinnütziger Verein • Gegründet von Waldorferlern.

Für unsere Netzwerkschule Märkisches Viertel Berlin gibt es besondere Vergünstigungen.

Ein Impuls zu Michaeli

Michaeli-Tagung am 27. und 28. September
in unserer Schule

Am Donnerstag, dem 27. September 2012 war es soweit. Der erste Vortrag im neuen Ambiente, der zugleich unsere Michaeli-Tagung einleitete, wurde von Florian Osswald gehalten, das Thema war Erziehungskunst ist Beziehungskunst.

Herr Osswald verdeutlichte, dass im Moment der Begegnung das Potenzial von zweierlei Phänomenen liegt. Zum einen geht es um die Vergangenheit mittels einer Pädagogik, die auf das Vergessen abstellt mit dem Ziel, Gelerntes aus sich selbst heraus wieder zu entwickeln, sich zu eigen zu machen (Gedächtnis). Beispielhaft verglich er das mit dem Stoffwechselprozess: leicht Verdauliches verabreichen statt großer Brocken, die schwer im Magen liegen und Gifte verursachen. So, wie Rudolf Steiner von „lebendigen Begriffen“ spricht. Zum anderen wird ein Bogen in die Zukunft geschlagen. Hier liegt die Kunst darin, aufmerksam zu schauen, was mir entgegenkommt („Das Leben sind die Schüler!“) und ggf. das eigene Konzept einer Korrektur zuzuführen. Diesen



Heil-Praxis

Behandlungen
Vorträge • Seminare

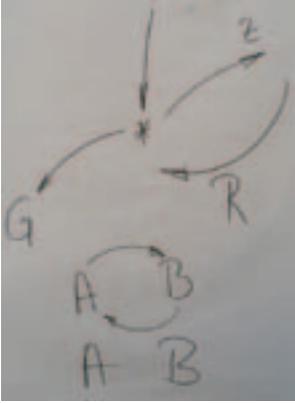
Dörte Ludwig-Averdunk
Heilpraktikerin
Föhner-Straße 7
13353 Berlin-Wedding
Tel 030. 7941 0348
www.heil-praxis.eu

Buteyko-Atemarbeit
bei Asthma und Atemwegsbeschwerden

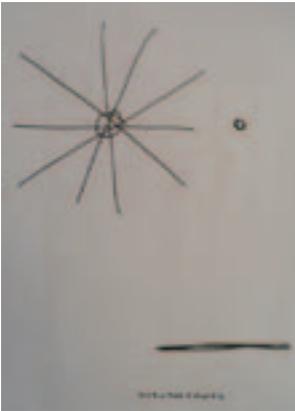
Therapien mit ätherischen Ölen

Dynamische Öldispersionsbäder
unmittelbare und anhaltende Kräftigung





Rückblick gilt es vollkommen wertfrei zu tun. Geht es hier doch um das wirkliche Hinschauen und darum, Fragen zu haben. Was braucht die Situation? Was brauchen junge Menschen heute? Wie ist meine Einstellung? Wie viel Mut für einen neuen Wurf habe ich? Mit dieser Erkenntnis neu investieren – einen neuen Wurf tun mit der völligen Überzeugung, dass dies das Beste ist. Florian Osswalds Worte dafür waren „das Unternehmertum des Lehrers“. Bei Rudolf Steiner finden wir dazu: „... ein Gefühl für das werdende entwickeln ...“



Wie gestalte ich die Begegnung und damit die Beziehung? Indem ich beide Standpunkte mit großem Enthusiasmus stehen lasse und abwarte, was diese miteinander zu tun haben. Doch wie halte ich das aus? In diesem Zwischenraum liegt ein großes Potenzial. Dann beginnen die ersten Vermittlungsversuche, wobei der eine sich im anderen sieht. Doch wie kommt es zu einer Verwandlung? Dazu brachte Herr Osswald das Beispiel Rudolf Steiners vom Handschuh. Diesen kann jeder so detailgetreu wie nur irgend möglich beschreiben. Doch die Berührung der Hand mit dem Handschuh (das Innere) kann nicht beschrieben werden, dies wird nur mittels Umstülpung sichtbar. Für die Beziehung heißt das, das Berührende erlebbar machen. Wie komme ich zurück zum Erlebnis? Wie begleite ich es? Denn ohne Berührung verbleibt nur eine intellektuelle Phrase, und Verantwortung entsteht nur, wenn es mit mir zu tun hat. Als den Kernpunkt der Begegnung bezeichnete Herr Osswald die innere Stille.



Die Frage nach dem Zeitgeist zeigt die anwachsende Individualität, der wir begegnen können, indem wir mittels Pädagogik den Moment verdaubar und damit individualisierbar werden lassen, die Keimkraft der Zukunft pädagogisch stärken und die Sensibilität für das werdende pflegen.

Die Krise der gegenwärtigen Zeit besteht unter anderem darin, dass die Jugendlichen keine Vorbilder an besonderen Persönlichkeiten oder sozialen Zusammenhängen in

der Gesellschaft vorfinden. Umso mehr besteht jetzt für das Lehrerkollegium die Aufgabe, sich dessen bewusst zu sein und als ein soziales Vorbild zu agieren.

Am Freitagabend begannen wir dann mit einem musikalischen Auftakt. Nach einer kurzen Zusammenfassung des Vortrags und musikalischer Einstimmung zur Stille kamen wir in einen Austausch zum Thema. Schlagwörter waren: sich selbst frei machen, um das Gegenüber wahrzunehmen – Alltag/feste Vorstellungen – Was brauche ich? – Respekt/Traditionelles neu greifen – Individualitäten – Zuwendung/Beziehung – Stille, Absichtslosigkeit – Zusammenarbeit mit Lehrern – Vertrauen – keine festen Vorstellungen – Liebe zum Lernen – Schule als Lebensraum – Gradmesser: Gibt der Unterricht mir Kraft oder nimmt er sie mir? – schulische Energiewende. Nach einem musikalischen Ausklang entschieden wir uns aufgrund der wenigen Teilnehmer für eine abgewandelte Form der Weiterführung der Michaeli-Tagung. So trafen wir uns am Samstagmorgen zum Plastizieren. Hier begannen wir, jeder für sich, aus einer Fläche zum einen die Kugel- und zum anderen die Schalenform herauszuarbeiten. Danach galt es, unsere einzelnen Stücke zu einem gemeinsamen zusammenzufügen. Dieser Prozess gestaltete sich auf das Interessanteste. Welches Stück steht mit wem wie in Beziehung? Wie kann ich die einzelnen Stücke miteinander verbinden, ohne mich selbst dabei aufzugeben und das andere dennoch zulassend? Was ist das Verbindende? Ein unglaublich lebendiger Prozess gestaltete sich, in dem jeder Einzelne sich einbrachte, sich wiederfand und letztendlich im Gesamtwerk mit allen zusammenfloss.

Das Besondere für mich am Vortrag war, neben dem Thema als solches, die Art und Weise, wie Herr Osswald es verstand, uns dieses Thema nahezubringen. So kam er keineswegs mit dem erhobenen Zeigefinger und vielen Weisheiten, die ja gern mit Zitaten aus den berühmten GAs (Bände der Gesamtausgabe der Werke Rudolf Steiners) unterlegt werden. Es lag viel Persönliches in seinem Beitrag und vor allem das Stellen von Fragen und das Ermutigen an uns, Fragen zu haben. Fragen, auf die jeder Einzelne im Raum nach seiner Antwort suchen konnte.

So haben auch wir am Freitagabend Fragen bewegt, bei denen es sich lohnt, weiter auf sie einzugehen und nach Antworten zu suchen. Der Samstagmorgen zeigte uns, dass das künstlerische Tun auf jeden Fall eine mögliche Form ist. Welche Formen wir als Schulgemeinschaft weiter finden werden, wird sich zeigen.

Die kommenden Vorträge in diesem Schuljahr sollen mit dazu beitragen, dass wir uns erinnern und hinschauen, was von der stürmisch bewegten Zeit des Septembers/Oktobers – Michaeli – weiter in uns lebt, erinnert wurde und welcher neue Wurf für die Zukunft als nächstes erfolgt.

Gabriele Beyer (Eltern)

Schüler und elektronische Medien – über den sinnvollen Umgang mit PC und Co.

Vortrag von Uwe Buermann am 2. November 2012 in unserer Schule

Uwe Buermann, Jahrgang 1968, war nicht nur ein begnadeter Redner – er wusste auch genau, wovon er sprach. Denn Uwe Buermann ist im deutschsprachigen europäischen Raum ein hochgeschätzter Gastdozent und Autor zu diesem Thema, er ist außerdem Medien- und Suchtberater und last but not least Lehrer für Medienkunde an der Freien Waldorfschule Westpfalz. Auf seine Initiative hin entstand die Homepage www.erziehung-zur-medienkompetenz.de und er arbeitet seit über zwölf Jahren als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim IPSUM-Institut

(Institut für Pädagogik, Sinnes- und Medienkompetenz, www.ispum-institut.de).

Was Buermann in aller Deutlichkeit klarmacht: Eine grundsätzliche Diskussion über das Gute oder Schlechte der elektronischen Medienwelt bringt nichts, denn diese Medienwelt ist längst omnipräsent und wir als verantwortungsbewusste Eltern und Lehrer sind daher gezwungen, uns mit ihr tief greifender auseinanderzusetzen. Die Vorstellung, ich könne meinem Kind etwas Gutes tun, indem ich ihm bis zur Volljährigkeit den Umgang zum Beispiel mit dem PC verbiete, ist unrealistisch. Genauso realitätsfern ist der Glaube, der sich hartnäckig in vielen Köpfen hält, dass mein Kind, je früher es sich mit elektronischen Medien beschäftigt, umso kompetenter langfristig auf diesem Gebiet sein wird.

Buermann selbst empfiehlt beim Umgang mit den Medien einen Mittelweg und hat dafür auch einen Namen: Medienkompetenz – der bewusste Umgang mit den elektronischen Medien als Arbeits- und Informationsinstrumentarium. Doch dazu bedarf es gezielter Aufklärungsarbeit, denn vielfach fehlt auch den Eltern und Lehrern hinreichende Medienkompetenz, um die Summe der weitreichenden sozialen und gesundheitlichen Gefahren und die rechtlichen Seiten im Umgang mit der „smarten“, oft „isolierenden“ Medienwelt genau einschätzen zu können. Nur mit fundierter Sachkenntnis kann man seinen Kindern einen altersgerechten Leitfaden durch



das Labyrinth der medialen Verführung bieten. Oft sind Kinder und Jugendliche auf sich allein gestellt, wenn sie ihre Schritte in die virtuelle Welt machen. Buermann appelliert an die Eltern, sich ihrer Pflicht zu verantwortungsvoller Information ihrer Kinder bewusst zu werden. Wenn wir Eltern unseren Kindern einen sinnvollen Umgang mit PC und Co. ermöglichen wollen, dann müssen wir uns – und das ist ein aufwendiger und äußerst unbequemer Weg, den viele gern vermeiden würden – mit den Hinter- und Abgründen des schönen virtuellen Bilderscheins auseinandersetzen. Nur so können unsere Kinder „sehenden Auges“ das Instrumentarium der elektronischen Medien bedienen lernen und tappen nicht „blind“ in folgenschwere Fallen, in denen möglicherweise manch einer von uns, ohne es zu ahnen, bereits steckt. Buermann liefert uns eine Fülle von hilfreichen Informationen, die dabei helfen, den Weg zu beschreiten, den wir jeweils für unsere Kinder richtig finden.

Mit dem Zuwachs an kognitiver Wahrnehmungsfähigkeit und sozialer Kompetenz sowie der Entfaltung der individuellen Kreativität wächst auch die Fähigkeit, sich selbstständig und verantwortungsbewusst in der virtuellen Welt zu bewegen. So erkennen die Jugendlichen nach und nach, dass man immer das Kleingedruckte lesen und seine Konsequenzen verstehen sollte, bevor man sich per Mausclick für einen Vertrag entschließt, zum Beispiel mit Facebook, und die Jugendlichen merken, dass die personalisierte Werbung, wie sie zum Beispiel bei Kunden von Amazon zu beobachten ist, die Gefahr eines eingefrorenen Interessenzustandes birgt. Wer sich selbst immer wieder von neuem die Frage nach der Sinnhaftigkeit der einen oder anderen elektronischen Errungenschaft unserer Zeit stellen kann, ist auf einem guten Weg, sich verantwortungsbewusst durch



LBS-Bausparkonto: das einzige Geschenk, das mitwächst!



Je größer ein Kind wird, desto größer werden auch seine Wünsche – bis hin zum ersten eigenen Zuhause. Deshalb ist das LBS-Bausparkonto immer das richtige Geschenk: Schließlich lassen sich damit später auch große Wünsche ganz leicht erfüllen.



**Ich berate Sie gern –
Rufen Sie mich an!**

Daniela Seide-Mainka
LBS-Gebietsleiterin

LBS-Beratungszentrum
Berliner Allee 20-22
13088 Berlin

Tel.: 030 44673615

Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.
Wir. In der LBS Nord.

den Dschungel der vielfältigen Medienmöglichkeiten zu bewegen. Unsere Schüler sollten lernen, nicht gleich über jedes Medienstückchen, das man ihnen durch Werbung und neu entdeckte Möglichkeiten hinhält, springen zu wollen, und wir Eltern sollten informiert und kreativ genug sein, ihnen klarzumachen, dass die passive Medienwelt immer mit einem aktiven Hinterfragen des Ganzen gekoppelt sein muss.

Insofern ist die zupackende Initiative von Frau Joks und Herrn Dr. Wagner, die den Buermann-Vortrag zum Anlass genommen haben, am Samstag nach dem Vortrag Workshops für und mit Schülern und Eltern anzubieten, die das ganze Kaleidoskop der Medienwelt unter die Lupe nehmen, äußerst dankenswert. Der so begonnene Dialog ist der beste Weg, eine gemeinsame Positionierung und einen gesunden altersgerechten Ansatz im Umgang mit den elektronischen Medien an unserer Schule auf den Weg zu bringen!

Antje Müller und Bernhard Bollrath (Eltern)

Medientage in der Schule – Eine gute Idee, aber wie gehts weiter?

Der Vortrag von Uwe Buermann hat uns doch recht ratlos zurückgelassen. Zwar wissen wir jetzt, dass das Internet glasklar ist und die großen amerikanischen Firmen wie zum Beispiel Google, Amazon und Facebook alles über uns wissen, weil sie in großem Stile Daten über uns sammeln, aber der Vortrag gab uns keine rechte Orientierung, wie wir uns dazu positionieren sollten. Einerseits sprach Uwe Buermann von Win-win-Situationen, andererseits machte er uns anhand von erschreckenden Beispielen deutlich, wie extrem die kleinen „belanglosen Häppchen“ wie Mouseclicks und -bewegungen, Meinungsäußerungen und eingestellte Fotos auf Facebook, Bestellungen bei Amazon, Mails und Anhänge via GMX und Co. uns in der realen Welt in den Hintern beißen – weil die kleinen Datenmengen von ausgeklügelter Software zu umfangreichen Benutzerprofilen zusammengeschaltet werden, welche alles über uns (und unsere Kinder!) verraten – und auch über unsere Freunde und Nachbarn. Und wenn das mal nicht ausreicht, werden Bürger auch mal direkt von der CIA in die Zange genommen.

Seine Bemerkung, wir könnten gerne weiterhin unbedarft das Internet nutzen, ohne die Gefahren und das Kleingedruckte ernst zu nehmen, es sei unsere private Entscheidung, wir müssten dann aber auch die Konsequenzen tragen, konnte missverstanden werden: Wir alle müssen die Konsequenzen tragen, denn unsere privaten Entscheidungen tangieren andere. Daten werden quergeschaltet; die Welt ist vernetzt und wir müssen gemeinsam darauf achten, dass unsere Rechte im Internet geachtet werden.

Ich habe während des Vortrages auf Hinweise zur Freien-Software-Bewegung gewartet, leider vergeblich. Dabei gibt diese Initiative die Orientierung, die wir alle mit gutem Gewissen auch unseren Schutzbefohlenen empfehlen können, und sie hilft uns, unser Verhalten im Internet und am Computer neu auszurichten und zu bewerten. Das Motto lautet: Hilf deinem Nachbarn! Diese Geisteshaltung ist leider bei den großen Firmen und Geheimdiensten nicht anzutreffen, denn sie sammeln, verfolgen und spionieren heimlich und halten Informationen zurück. Sie setzen Software ein, deren Algorithmen und Techniken für uns geheim bleiben; wir Nutzer erhalten immer nur den Binärcode – also einen Wust aus Nullen und Einsen – und keiner blickt mehr durch, was die Software auf dem eigenen Rechner zu Hause wirklich macht. Das Recht auf den Quellcode und auf seine Anpassung für eigene Zwecke sind wichtige Rechte, die wir einfordern müssen. Erst dann kommt man den geheimen Datensammlern auf die Spur. Vor diesem Hintergrund müssen wir auch überdenken, welche Informationen wir eigentlich freiwillig preisgeben wollen. Wir versenden Klassenlisten, Kinderfotos und richten Mailinglisten ein – und vertrauen auf die Verschwiegenheit der gemieteten und verschlüsselten Online-Dienste.

Gern wird in Kauf genommen, dass aus Gründen der Bequemlichkeit sogar Persönlichkeitsrechte, wie zum Beispiel das Recht am eigenen Bild, missachtet werden.

Ich wünsche mir, dass die Schule (= wir Eltern) weiter am Ball bleibt und zu diesen Themen einen Leitfaden entwickelt. Immerhin, ein Vater spendierte der Schule vor den Ferien fünf (!) GNU/Linux-Rechner, und Bildschirme sind auch schon da. Mein Angebot, diese in Zukunft mit 100% freier Software zu betreiben (also Software, deren Quellcode unter einer Copyleft-Lizenz erhältlich ist) und den Schülern zum Beispiel als AG-Raum anzubieten, steht weiterhin und es wäre wunderbar, wenn sich hier ein Lehrer finden könnte, der dies unterstützt und betreut. Computer-Know-how ist Gemeinwohl und nicht das Privileg von Business, Industrie und Geheimdienst!

Kai H. Mertens (Eltern)



Schule ist BAFÖG-erkannt!

Schule für Eurythmische Art und Kunst Berlin

AKTUELL

Das Traumlied des Olaf Åsteson
Sonntag, 16. Dez. 2012 16.00 Uhr

Aufführung der Studenten
Donnerst., 20. Dez. 2012 20.00 Uhr

Argentinische Allee 23 | 14163 Berlin-Zehlendorf
T 030 - 802 63 78
eurythmieschule.berlin@t-online.de
www.eurythmie-berlin.de

„Mit dem Kind zum Kinde werden ...“ – Unterricht als (Wieder-)Belebung

Vortrag von Walter Riethmüller am 24. Oktober 2012 in unserer Schule

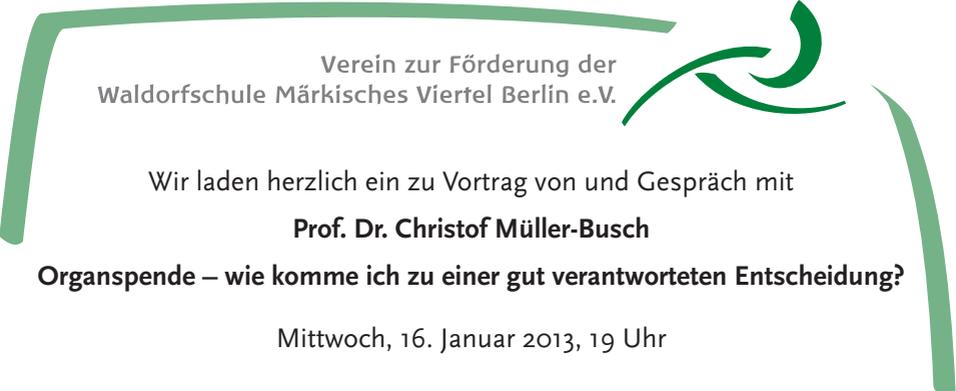
In diesem Schuljahr war die Michaeli-Zeit eingerahmt von Vorträgen. Nach dem Auftakt mit dem Vortrag von Florian Osswald schloss sich der von Walter Riethmüller an.

Herr Riethmüller verstand es, uns auf einen Gang durch die einzelnen Lebensjahrsiebtel mitzunehmen unter dem Aspekt: Was bewirkt Unterrichtsstoff bzw. wie wirken Kräfte der Welt auf die einzelnen Phasen der Kindheitsentwicklung? Die Möglichkeiten einer Pädagogik, die den Menschen in seiner Individualität berücksichtigt und keine Lernstandards überstülpt. Ein Unterricht, der alle Sinne berührt. Doch dieser benötigt Zeit! Zeit – das Phänomen unserer Zeit, dass wir diese nicht haben. Auch vor den Toren einer Waldorfschule macht dieses Phänomen nicht halt. Eine ständige Gradwanderung zwischen Geduld, Vertrauen, Aushalten und rechtzeitigem Erkennen von Fehlentwicklungen. Den Zugang zu den Kindern herstellen und vor allem deren Weltzugang verstehen, damit sie sich verstanden und angenommen fühlen. Diese aufbauenden Kräfte, welche insbesondere durch das Erleben sich entwickeln, können zu bleibenden Kräften für die ganze Biografie werden. Sodass letztendlich eine Verbindung zwischen Kind und Lehrer entsteht, in der das Kind sich selbst unterrichtet.

Von diesen Idealen ausgehend, stellen sich für unsere heutige Zeit Fragen nach der Form der Unterrichtsgestaltung. Ist diese noch zeitgemäß? Wie sollte heute beispielsweise ein Fachunterricht gestaltet sein? Sind 45 Minuten zeitgemäß oder wie integriere ich den verschiedenen Lernstoff einzelner Bereiche? Und wie gehe ich gleichzeitig mit dem Druck von außen nach abrufbaren, messbaren Leistungen um?

Gedanken, Impulse, Anregungen in der michaelischen Zeit, die ruhen dürfen, um Kraft zu sammeln, um an geeigneter Stelle zur richtigen Zeit eine Wiederbelebung zu erfahren. (PS Fordert unser Leitbild uns nicht geradezu heraus, sich mehr und mehr solchen Fragen zu stellen?)

Gabriele Beyer (Eltern)



Verein zur Förderung der
Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.

Wir laden herzlich ein zu Vortrag von und Gespräch mit

Prof. Dr. Christof Müller-Busch

Organspende – wie komme ich zu einer gut verantworteten Entscheidung?

Mittwoch, 16. Januar 2013, 19 Uhr



Buongiorno a tutti!

Neu: Italienisch-AG an unserer Schule!

Italienisch lernen in angenehmer Atmosphäre hier bei uns in der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin und ganz nebenbei etwas über Land und Leute, Kunst und Kultur erfahren – wer hat Lust mitzumachen?

Ich biete einen Anfängerkurs für Italienliebhaber ohne oder mit geringen Sprachkenntnissen an, einmal in der Woche für anderthalb Stunden mit minimal acht Teilnehmern. Sollten sich mehr als 15 Teilnehmer melden, können wir auch zwei Kurse beginnen. Kostenbeitrag für zehn Einheiten à anderthalb Stunden: 45 Euro für Eltern, Lehrer und Gäste, 40 Euro für Schüler zzgl. Lehrwerk.

Ich werde bewusst nicht mit dem Lehrbuch arbeiten, das an Berliner Volkshochschulen üblich ist, denn es ist gähnend langweilig und bietet keine Möglichkeiten, sich von Anfang an über Aktuelles und Alltägliches auszutauschen. (Zur italienischen Sprache gehört neben dem Basiswortschatz natürlich auch ein reiches Repertoire an Zeichensprache, die man ziemlich schnell lernt.) Zum Abschluss des Kurses wird auf Italienisch gekocht. Wer dann noch nicht genug hat, kann gerne die nächste Stufe mit mir erklimmen.

Zu meiner Person: Ich habe romanische Sprachen und Kunstgeschichte in Paris, Heidelberg, Saarbrücken und Pisa studiert. Dieses Studium hatte ich gewählt, weil mich Land und Leute interessierten. Meine Doktorarbeit entstand während eines Doktorandenstipendiums an der Scuola Normale Superiore di Pisa, wo ich fast drei Jahre lebte. Schon während des Studiums habe ich regelmäßig bei einem Wein- und Olivenbauern in der Nähe von San Gimignano in der Toskana gearbeitet und ein halbes Jahr lang Deutsch an der Benedict School in Modena unterrichtet. Mit einem weiteren Stipendium war ich einige Monate im deutschen kunsthistorischen Institut in Florenz tätig. Ich kenne ganz Italien, besonders gut aber Sizilien, Apulien, die Toskana und Venedig.

Wer Lust hat, jede Woche einmal mit mir und anderen in la dolce vita einzutauchen, der melde sich bitte **bis zum 15. Januar unter 0151 50710438**. Der Kurs wird **ab Anfang Februar dienstags von 18.30 bis 20 Uhr** stattfinden. Willkommen sind Schüler unserer Schule ab der 9. Klasse sowie Eltern, Lehrer und gerne ganze Familien, wenn sie gerade ihren nächsten Urlaub in Italien planen.

Ich freue mich auf Sie! A presto!

Dr. Antje Müller (Eltern)

Kinderseiten



Neues von Maerko Blitzmaerker

Am 20. Oktober, dem Tag der offenen Tür in unserer Schule, manchen von euch als Schulsamstag in Erinnerung, war mächtig was los. Ich weiß ja, einige von euch haben erst mal gar keine Lust gehabt, an diesem Samstag zur Schule zu gehen, aber mal ganz ehrlich: Wenn man dann auf der Bühne steht und merkt, wie sehr sich das Publikum über die Darbietungen freut, das macht doch wirklich Spaß, oder? Und dieses Jahr gabs dann auch noch Kuchen in der neuen Mensa – was will man da mehr ...?!

Als ich so darüber nachsann, wie schön das Leben eines Schülers doch sein kann, da machte mich meine Schwester Maerkina auf ein Kind aufmerksam, das ganz traurig aussah. „O je“, dachte ich, „was ist denn da passiert?“ Maerkina klärte mich auf: „Das ist niemand von unserer Schule, das ist ein Kind, das auf eine Schule geht, wo es pausenlos gehänselt wird, sogar von den Lehrern. Es möchte zu uns in die Schule kommen, deshalb erkundigt sich die Mama gerade nach einem Schulwechsel.“ „Aha, ein Quereinsteiger also“, dachte ich laut, „hast du heute noch mehr solcher traurigen Kinder gesehen?“ „Schon, einige. Alles welche, die wechseln wollen, weil sie sich einen freund-

lichen Umgang miteinander wünschen, der wohl durch den ständigen Leistungsdruck und Konkurrenzkampf andernorts gestört ist.“

„Na, dann hoffen wir mal, dass das klappt mit dem Schulwechsel.“

Und sonst – hatte Frau Cochems am Infostand viel zu tun?“ „Ja“,

meinte Maerkina, „es gibt immer mehr Eltern, die sich über unsere Schule erkundigen, weil sie es gut finden, wenn ihre Kinder zum Beispiel schon ab der 1. Klasse spiele-

risch zwei Sprachen lernen.“ „Also hat niemand danach gefragt, ob die Klassenzimmer „runde Ecken“ haben oder

ob die Kinder in der Pause die Bäume umarmen, wie wir das ja auch schon mal hatten?“ – „Nein, gar nicht“, meinte

Maerkina, „diese Zeiten sind vorbei. Heute habe ich nur ernsthaft interessierte Gäste gesehen. Die meisten Eltern wurden mit ihren Kindern gleich zur Elementarklasse weiter verwiesen. Die wol-

len nächstes Jahr von Anfang an bei uns mittun!“

So war es an diesem Tag ganz interessant, den Besuch des Infostandes zu beobachten. Und wie es aussieht, hat die Schule auch im nächsten Jahr nicht an Nachwuchsmangel zu leiden. Apropos „nächstes Jahr“ – es ist ja schon wieder soweit: Ich wünsche euch das gemütlichste Weihnachten, das man sich denken kann, und einen bunten Jahreswechsel.

Bis bald, euer Maerko und alle Blitzmaerker





Rätselhaft

Die Lösungen findet ihr im Impressum.

Was kannst du nicht in die linke Hand nehmen,
auch wenn du dich noch so sehr anstrengst?

1

In dieser Geschichte haben sich einige Tiere versteckt. Wer findet sie?

Als Anna schwankte, Paula ansah und sich hinsetzte, dachte Paula, wie seltsam, dass es ihr am selben Morgen genauso ergangen war. Vielleicht war der Kaffee schuld an ihren Schwindelanfällen? Welch ein Glück, dass es ihnen beiden schnell besser ging, als Walter begann, sie anzustarren.

2

Es war einmal ein Mädchen,

das einen Korb voller rotbackiger Äpfel hatte, die es seiner Mutter bringen wollte. Doch unterwegs traf es einen Bettler, dem gab es die Hälfte und noch einen dazu. Ein Stück weiter kam es zu einem hungrigen Kind, dem es ebenfalls die Hälfte der übrig gebliebenen Äpfel gab und noch einen dazu. Der armen Frau, die müde am Wegesrand saß, gab das Mädchen von den Äpfeln, die noch im Korb lagen, wiederum die Hälfte und noch einen dazu. Seiner Mutter konnte das Mädchen nur noch einen einzigen Apfel überreichen, den sie mit großem Genuss aß.

3

Wieviele Äpfel hatte das Mädchen
am Anfang in seinem Korb?

M(a)erker-Markt

Verkaufe

Digitalkamera Nikon Coolpix L20, 10 Megapixel, 4fach optischer Zoom, 7,6 cm (3 Zoll) Display, Gehäuse rot. Kaum benutzt, technisch und optisch in 1A-Zustand. Mit 2 AA-NiCd-Akkus, Hama 2GB High-Speed SD-Karte, Trageschleife und deutscher Schnellstart-Anleitung.

VB 60 Euro

Letztes Weihnachtsgeschenkebasteln noch zu erledigen? Oder während der Festtage mal etwas Schönes herstellen? Man kann mehr damit zaubern, als man so denkt:

Vollständiges Set für Laubsägearbeiten, neu und in guter Qualität (selbst zusammengestellt): 1 Sägebogen, 3 verschiedene Größen Sägeblätter, 5 Sperrholzbretter A4 usw.

10 Euro

Karussell-Diaprojektor Elmo Omnigraphic 252 mit f=85mm Linse, 1:2,8 Optik, zwei Magazinen und Timer T2. Tauglich für Überblendpräsentationen in Kombination mit einem zweiten Gerät und einer Überblendeinheit. Technisch einwandfrei.

VB 150 Euro

Durst Farbmischkopf CLS 705, Bimabox 66N für 6x6 Mittelformatfilme und Durst Trafo Tra 305. Originalverpackt, nie benutzt.

VB 150 Euro

030 91742493

Reiskocher Bifinett H-3075, auch zum Dampfaren von Gemüse und Fisch geeignet, wie neu. VB 10 Euro

Alter dekorativer Ofen, ca. 120 Jahre alt, Schamott erneuert, zum Befeuern noch geeignet, optisch guter Zustand. Bei Interesse kann ein Foto per Mail geschickt werden.

VB 700 Euro

033055 20494

Verschenke

Zu verschenken oder gegen kleinen Obulus, wenns gefällt und passt:

Dunkelbrauner langer Samtrock, Gr. 36, von Eddie Bauer, Bahnenrock, leichte A-Linie, fester solider Stoff, reine Baumwolle, ungefüttert, Länge mit Bund 82 cm, vorne Knopf und kleiner verdeckter Reißverschluss, nicht getragen, nur einmal gewaschen.

030 91742493

**Nächster Kleinanzeigenschluss
Montag, 18. Februar 2013**

Anzeigen an maerker@waldorfschule-mv.de
oder im Sekretariat an Frau Hoos



Wir wünschen allen Lesern und Freunden des M(a)erkers ein
gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Jahresbeginn 2013.



Impressum

Herausgeber Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.
Treuenbrietzener Straße 28, 13439 Berlin-Reinickendorf
Telefon 030 407283-15, Fax 030 407283-26

Mail maerker@waldorfschule-mv.de

Internet www.waldorfschule-mv.de

Sie erreichen uns S1 / U8 Wittenau, Bus M21, X21 Gandenitzer Weg, Tram 1 Rosenthal Nord

V.i.S.d.P. Johanna Cochems, Dorothee Kionke

Die Artikel dieser Ausgabe müssen inhaltlich nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Verantwortlich für den Inhalt des einzelnen Artikels ist der jeweilige Autor. Das gilt ebenso für in einzelnen Artikeln erwähnte Internet-Adressen. Die Redaktion überprüft diese Adressen nicht und übernimmt keinerlei Verantwortung für Inhalte, Darstellung sowie technische Funktionen der genannten Web-Seiten.

An dieser Ausgabe waren beteiligt:

Redaktion Astrid Hellmundt, Dorothee Kionke, Antje Müller, Christina Allzeit (für den Hortbereich)

Gestaltung Markus Lau Hintzenstern (mlh-design.com) und alle, die Arbeiten zu dieser Ausgabe beigetragen haben

Fotos Christina Allzeit, Hort der Waldorfschule, Peter Werner, Gabriele Beyer, Antje Müller, Kerstin Thiele, Torsten Kelch, die 7. Klasse, Frederik Kausch, Markus Lau Hintzenstern, privat, Archiv

Anzeigen Juliana Johanna Cochems, Dorothee Kionke, Markus Lau Hintzenstern

Druck flyeralarm.de

Lösungen 1: Die linke Hand

2: Als Anna **schwankte**, Paula **ansah und** sich hinsetzte, dachte Paula, **wie seltsam**, dass es ihr **am selben** Morgen genauso ergangen war. Vielleicht war der **Kaffee** schuld an ihren Schwindelanfällen? **Welch** ein Glück, dass es ihnen beiden schnell besser ging, als **Walter** begann, sie **anzustarren**.

3: Am Anfang hatte es 22 Äpfel. Du musst von hinten anfangen zu rechnen: Am Ende hatte das Mädchen einen Apfel, also muss es der armen Frau 3 Äpfel geschenkt haben (2 und noch einen dazu), d.h. es hatte zuvor noch 4 Äpfel. Folglich gab es dem Kind 5 Äpfel (5 und noch einen dazu). Es hatte also 10 Äpfel, als es dem Bettler welche geschenkt hatte. Diese 10 Äpfel waren die Hälfte minus 1 von der ursprünglichen Menge Äpfel. Dementsprechend waren es am Anfang 22 Äpfel. Zur Probe: $(22:2)+1=12$ (bleiben 10), $(10:2)+1=6$ (bleiben 4), $(4:2)+1=3$. Es bleibt 1 Apfel.

© 2012

Gerne können Sie Artikel aus diesem M(a)erker kopieren, aber bitte nur unter Angabe der Quelle, ggf. des Autors sowie gegen Zusendung eines Belegexemplares an die Adresse der Schule.

Bankverbindung Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.
GLS Gemeinschaftsbank eG, Konto Nr. 110 353 1300, BLZ 430 609 67





Wenn Sie, **liebe Leserin, lieber Leser**, wieder einmal zufrieden waren mit unserer Schulzeitschrift, denken Sie bitte daran, dass wir Ihnen auch diese Ausgabe wieder kostenlos haben zukommen lassen.

Sicherlich können Sie den Wert der Inhalte sowie die Mühen der Autorinnen und Autoren, der Fotografen und der gestaltenden Menschen nachvollziehen und anerkennen.

Als ein Zeichen Ihrer Anerkennung freuen wir uns über jede Spende*, sei sie klein, sei sie groß – damit wir Ihnen auch weiterhin den **M(a)erker** kostenlos zukommen lassen können – regelmäßig und zuverlässig seit nunmehr über 23 Jahren.

Gerne begrüßen wir Sie auch als Mitglied in unserem Förderverein. Informationen finden Sie unter www.waldorfschule-mv.de/foerderverein oder rufen Sie uns an unter 030 / 407283-0.

Wir danken Ihnen.

**Verein zur Förderung der
Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.**



* Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.

GLS Gemeinschaftsbank eG, Konto Nr. 110 353 1300, BLZ 430 609 67, Verwendungszweck: M(a)erker-Spende